

The EU-Japan EPA and its Relevance for the Austrian Economy

Studie des wiiw (Oktober 2018)

AutorInnen: Julia Grübler, Oliver Reiter, Robert Stehrer

Das EU-Abkommen mit Japan ist das mit Abstand ambitionierteste Abkommen mit einem asiatischen Staat. Bereits das in 15 Kapiteln gegliederte Freihandelsabkommen mit Südkorea aus dem Jahr 2011 zählt zu den umfassendsten Abkommen der EU. Das 23 Kapitel umfassende Abkommen mit Japan befasst sich zusätzlich mit drei Themen von besonderem Interesse für Österreich: Corporate Governance; Kleine und mittelgroße Unternehmen; Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft.

Für die EU, wie auch für Österreich, ist Japan der zweitgrößte Handelspartner in Asien nach China. Eine Gegenüberstellung der Produktzusammensetzung österreichischer Exporte nach Südkorea seit der provisorischen Anwendung des Freihandelsabkommens im Jahr 2011 deutet auf Potenziale für eine Diversifizierung der Handelsbeziehungen hin. Sowohl die Sektoren Textilien und Bekleidung, Holzprodukte, Stein- und Glaswaren als auch Chemikalien und Lebensmittelprodukte konnten an Anteilen gewinnen.

Mittels eines strukturellen Gravitationsmodells schätzen die AutorInnen die Effekte des EU-Japan-Abkommens auf das österreichische Bruttoinlandsprodukt (BIP): Für Österreich wurde ein positiver, wenn auch kleiner, Effekt im Umfang von 0,011% des BIP und für Japan im Ausmaß von 0,009% des BIP errechnet, die sich in einem Zeitraum von 10-20 Jahren ergeben. Die höchsten Gewinne werden für Industrieprodukte erwartet und hier insbesondere für Mittel- und High-Tech-Sektoren.

- [Studie \(englisch\) "The EU-Japan EPA and its Relevance for the Austrian Economy"](#)
- [Kurzfassung \(deutsch\) " Das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit Japan und seine Bedeutung für die österreichische Wirtschaft"](#)
- [Kurzfassung \(englisch\) "The EU-Japan EPA and its Relevance for the Austrian Economy"](#)